

Zeitschrift: Brugger Neujahrsblätter
Herausgeber: Kulturgesellschaft des Bezirks Brugg
Band: 131 (2021)

Artikel: 100 Jahre Odeon Brugg
Autor: Fuchs, Judith
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-919833>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

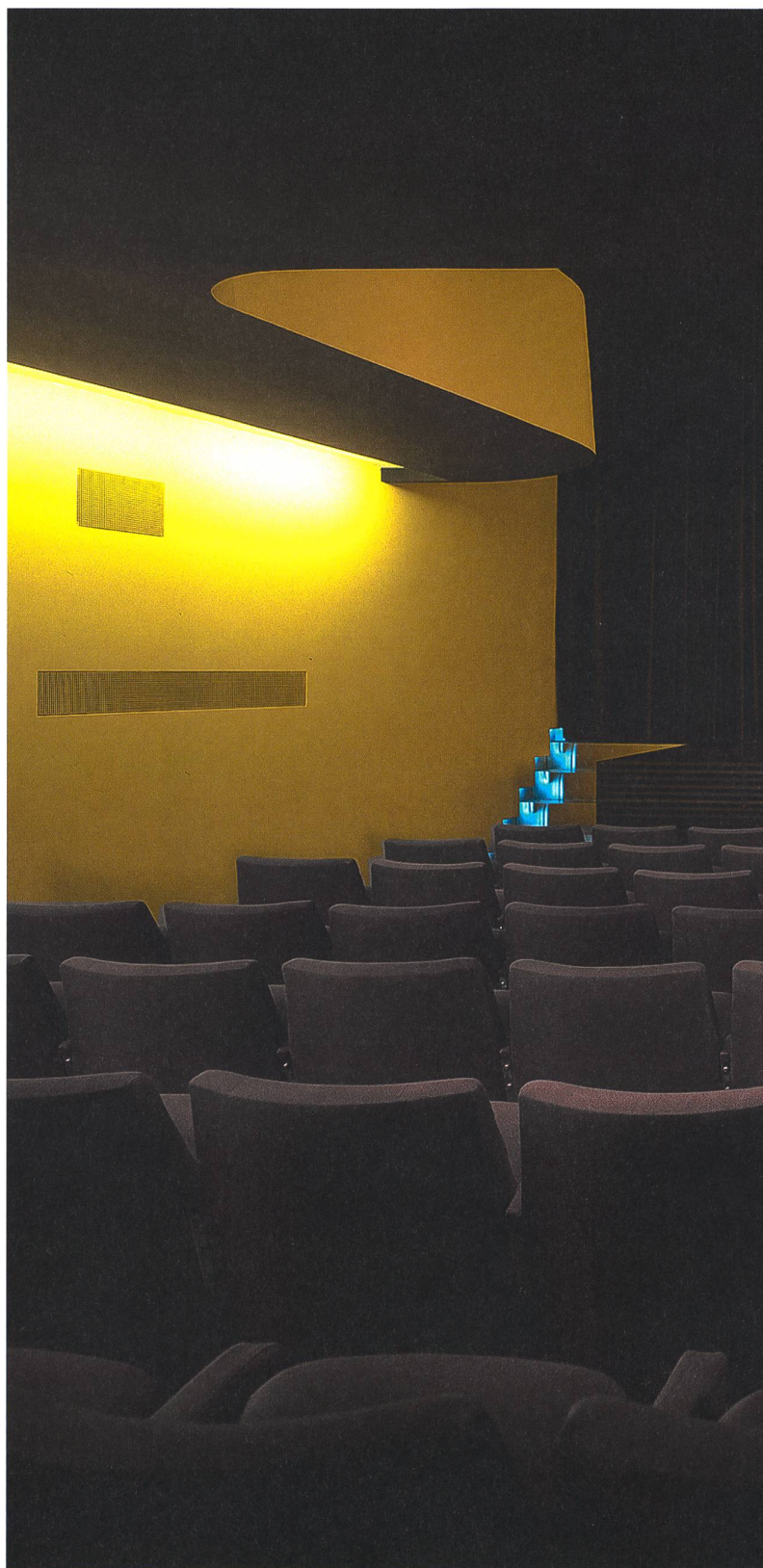
Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 08.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Umgebauter Kinosaal des Kulturhauses ODEON BRUGG, 1998
(Bild: ZVG | René Rötheli)



100 Jahre
ODEON
BRUGG



100 Jahre ODEON BRUGG

Text Judith Fuchs

Das ODEON BRUGG feiert 2021 sein 100-jähriges Bestehen und zählt damit zu den ältesten Kinotheatern der Region. Wir werfen aus diesem Anlass einen Blick zurück auf seine Anfänge und seine Geschichte.

1921: Ein Kinotheater in Brugg

Der Kinopionier Jean Speck, der in Zürich das erste Schweizer Kinoimperium aufgebaut hatte, ersuchte am 21. Januar 1921 beim Brugger Gemeinderat um eine Bewilligung «zum Betriebe eines Theaters mit verschiedenen Darbietungen, in der Hauptsache kinematographische Vorführungen», die er Anfang Februar erhielt. Allerdings unter der Bedingung, «dass er sich den noch aufzustellenden Bedingungen und Reglementvorschriften unterziehe». Tatsächlich erliessen die Behörden «Vorschriften über Einrichtung & Betrieb von Kinematographen in der Gemeinde Brugg». Sie fordern, «dass für die Sicherheit des Kinematographen besuchenden Publikums alle & jede Garantie geboten ist.» Zum Schutz vor Feuer wurde ein generelles Rauchverbot verfügt, strenge Sicherheitsauflagen für den Operateur und den Vorführraum erlassen und angeordnet, dass Personen nicht stehend in den Gängen «plaziert» werden. Gewisse Paragraphen nehmen direkt Bezug auf Ärger, welchen der Gemeinderat mit dem Betreiber des «Lichtspieltheaters zum National» hatte. In Brugg gab es nämlich seit 1911 den «beständigen Kinemato-

graphen Helvetia» im Restaurant National an der Kreuzung Seiden- und Fröhlichstrasse. Der Besitzer, Herr Wehrli, liess offenbar auf der Strasse «Reklamezeddel» verteilen und entgegen der regierungsrätlichen Verordnung von 1913 immer wieder schulpflichtige Kinder die Vorstellungen besuchen. Die neuen Vorschriften hielten ausdrücklich fest, dass Kindern unter sechzehn Jahren der Kinobesuch verboten war – auch in Begleitung von Erwachsenen. Kindervorstellungen waren nur erlaubt, wenn das Programm von den Behörden bewilligt wurde. Im *Brugger Tagblatt* bezieht die Redaktion dazu klar Stellung: «Die Verpflichtung, die Herr Speck einging, Kinder nicht zuzulassen und Jugendvorstellungen einzuschalten, wird hier allgemein begrüsst.» Die Erlaubnis wurde dann auch erteilt, wie ein Inserat für eine Kindervorstellung im Odeon am 5. März 1921 zeigt. Das reguläre Programm musste ebenfalls mindestens 24 Stunden vor der ersten Vorführung zur Bewilligung vorgelegt werden. «Sämtliche Films & Plakate unterliegen der Kontrolle durch das Polizeiamt bzw. einer vom Gemeinderat bezeichneten Kommission. Das Vorzeigen von Mord- Raub- Einbruchs- Ehebruchscenen etc., überhaupt unsittlicher, ver-

rohender oder sonst anstössiger Filme, ist verboten, ebenso die Verwendung von beschädigten Filme & minderwärtiger Projektions-Apparate, die undeutliche Bilder erzeugen.»

Diese Vorschriften wurden am 9. März 1921 erlassen, nach der Eröffnung des Odeons. Die Baubewilligung dagegen wurde schon mehrere Monate vorher am 23. Juni 1920 erteilt. Das Kinotheater wurde nach Plänen des bekannten, aus Brugg stammenden Architekten Albert Froelich realisiert und am Donnerstag, 24. Februar 1921, eröffnet. Jean Speck betrieb es zusammen mit seinem Neffen Eugen Sterk.

Rückblickend besonders interessant ist die Tatsache, dass das Odeon nicht ausschliesslich als Kino konzipiert war: «Die Räumlichkeit eignet

1930: Die Einführung des Tonfilms

Nachdem Eugen Sterk in Baden ein eigenes Kino eröffnet hatte, verkaufte er das Odeon zu Beginn des Jahres 1929 an Emil Dietrich aus Olten. Dieser liess das unterdessen einzige Brugger Kino von Arnold Roschach betreiben.

Die Handübergabe wurde der Öffentlichkeit am 11. April 1929 im *Brugger Tagblatt* bekannt gemacht, wo E. Sterk sich beim Publikum von Brugg bedankt und mit der Bemerkung schliesst, dass von ihm ausgegebene Familien-Abonnemente weitere Gültigkeit hätten. Gleich darunter schliessen sich folgende Zeilen von A. Roschach an:

«Bezugnehmend auf obige Mitteilung gestatte ich mir, dem tit. Publikum von Brugg und Umgebung bekannt zu machen, dass ich ab heute den



sich auch vorzüglich als Konzertsaal und Kleinbühne.» Im *Brugger Tagblatt* erschien zwei Wochen vor Eröffnung eine begeisterte Beschreibung: «Die Architektur und Innenausstattung des Raumes ist bemerkenswert. [...] Einige Stufen führen in den tiefer gelegenen Zuschauerraum, der eine bequeme Bestuhlung aufweist und zirka 420 Personen aufnimmt und von hinten nach vorne gegen das Podium etwas fällt. Vor der Bühne befindet sich ein Orchesterraum, der nach dem Vorbild moderner Theater versenkt ist. Auf der von allen Plätzen aus sichtbaren Rückwand der Bühne liegt das Projektionsfeld für die Lichtspiele. Zuschauerraum und Podium sind in einem anmutigen blauvioletten Grundton gehalten. Decke und Wände weisen rechtwinklige Felder auf. Goldige Ornamente tragen zur feierlichen Ausgestaltung des Raumes wesentlich bei und hübsche von Kunstmaler Hartung in Zürich erstellte Biedermeier-Vignetten bringen Leben in den feierlichen und stimmungsvollen Saal.»

Das Eröffnungsprogramm fand begeisterte Aufnahme. «Vor allem war es das Brugger Jugendfest von 1920, welches warm begrüsst wurde.»

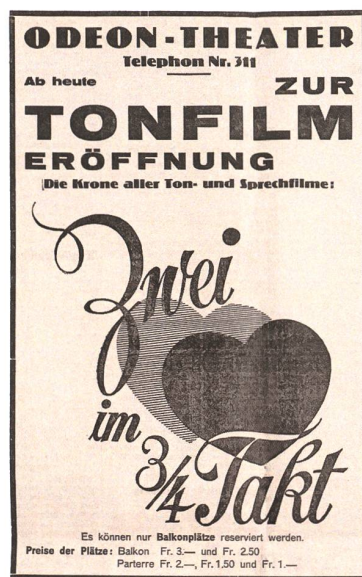
Betrieb des Odeon-Theaters auf eigene Rechnung übernommen habe. [...]

Nicht mit unnatürlichen Eingebungen überschnappter Filmregisseure will ich das tit. Brugger Publikum langweilen, sondern ich werde mit den besten Filmschöpfungen beweisen, welche beachtenswerte, künstlerische Höhe der Film von heute erreicht hat.

Um aber auch den gegenwärtigen Zeitverhältnissen Rechnung zu tragen, werde ich die Eintrittspreise dementsprechend erniedrigen. Von diesen Vorsätzen geleitet, übernehme ich die Leitung des Musentempels dahier, mit der höflichen Bitte, das meinem Vorgänger Herrn Sterk entgegengebrachte Zutrauen auch auf mich übertragen zu wollen.»

Schon im Folgejahr vollzog sich mit der Einführung des Tonfilms auch im Odeon ein Umbruch, der weltweit das Kino revolutionierte. Das Brugger Publikum durfte sich am 15. Oktober mit *Zwei Herzen in ¾-Takt* zum ersten Mal einen Tonfilm ansehen. Als «Krone aller Ton- und Sprechfilme» angekündigt, war er für das Unternehmen ein voller Erfolg: «Die Reinheit und Tonfülle des Orchesters überraschte, und die tragende Stimme

Der Odeon-Schriftzug im Wandel der Zeit



Von links nach rechts
Ankündigung der Eröffnung,
«Brugger Tagblatt»,
Donnerstag, 24.02.1921

Der erste Tonfilm in Brugg ist
eine Sensation und sorgt für
gut besuchte Vorstellungen,
«Brugger Tagblatt»,
Mittwoch, 15.10.1930

Im Odeon werden ganz
verschiedene Tonfilme gezeigt,
wobei auch die Inserate,
mit welchen sie dem Publikum
angepriesen werden, ganz
unterschiedlich gestaltet sind,
«Brugger Tagblatt»,
Mittwoch, 29.10. und
Dienstag, 02.12.1930

der Soubrette entfaltete einen Glanz, dass man bisweilen ganz vergass, dass das blondlockige Wienermädel nicht leibhaftig auf der Bühne vor uns war. Da auch das Beiprogramm mit dem fröhlichen Schmarren *Die Frau mit dem Holzbein* recht unterhaltend ist, darf der Besuch dieses Wochenprogrammes bestens empfohlen werden.»

Das Vorprogramm bestand aus «stummen und tönenden Einlagen», der Hauptfilm, gerne auch als Grossfilm angekündigt, war von nun an aber immer ein Tonfilm. Ende Oktober hält das *Brugger Tagblatt* fest: «Der Tonfilm scheint sich in Brugg gut einzuleben. Die Besetzung im Odeonkino ist fortwährend eine gute.» Und im Inserat des Kriegsfilms *Westfront 1918*, der im Dezember 1930 im Odeon gezeigt wurde, wird geworben mit den Worten: «Ein Film, wie Sie keinen je zuvor sahen, keinen je zuvor hörten!»

1943: Die erste Renovation

Nach dem Tod Emil Dietrichs 1942 übernahm seine Tochter Emilie Frey die Liegenschaft und den Betrieb des Odeons. Sie liess das Kinotheater in einer dreimonatigen Renovation völlig neu gestalten oder wie es ein Journalist formulierte:

«In wochenlangem Arbeitsgang haben die verschiedenen Handwerker aus dem altmodischen Kasten einen freundlichen Kinoraum gemacht.» Ein ausführlicher Bericht über die Wiedereröffnung am 17. August 1943 betont die Helle des blumengeschmückten Vestibüls und fährt fort: «Ganz gross war die Überraschung im Innern des Saales, aus dem die altmodischen Renaissance-motive an den Wänden verschwunden sind. Diese sind nun vollständig mit waschbarer Tapete in freundlicher Aprico-Farbe überzogen und verleihen dem Raum eine viel lichtere Weite. Das Bemerkenswerteste ist aber die neue Deckenbeleuchtung, die den Saal unauffällig, aber sehr intensiv belichtet.» Dem Unternehmen wird zur gelungenen Renovation herzlich gratuliert und prophezeit, dass sie für alle Kinofreunde ein Ansporn sei, das Lichtspieltheater in vermehrter Masse aufzusuchen. Denn: «Die Balkonplätze wurden mit roten Polstersesseln belegt, so dass es nun eine Freude ist, auf ihnen dem Vorstellungsprogramm zu folgen.» Bei der Renovation wurde auch in technische Neuerungen investiert: «Die Bühneneinrichtung wurde fachgemäss erneuert. Der neue rote Plüschvorhang kann automatisch auf- und zugezogen werden.»



Odeon
CINEMA Tel. 4 10 01 BRUGG

Freitag bis Sonntag

**Treffpunkt:
Salon Parisi**

Die unglaublich spannende Geschichte dieses Spionagedramas entstand, als Rußland und Deutschland noch nicht im Krieg gegeneinander standen, sich aber nichtdestoweniger aufs schärfste beobachteten und zu diesem Zwecke alle Mittel spielen ließen. Politische Intrigen und gemeine Verbrechen im Salon der schönen Frauen.

Ein authentischer Bericht über eines der berüchtigtsten Häuser, die die Gestapo je errichtet hat.

Deutsch gesprochen

Freitag und Samstag 20.15 Uhr
Sonntag 14.15 und 20.15 Uhr

Sabato ore 17.00 — Samstag 17.00
Domenica ore 17.00 — Sonntag 17.00

**Il Giustiziere dei Mari
Rächer der Meere**

Parlato italiano — Deutsch/franz. Titel

CINEMAS

Excelsior
Tel. 4 23 23
20.15 Uhr

Ein brennendes Problem:
aktuell — aufrüttelnd

**Der Sittlichkeits-
verbrecher**

Unter Mitwirkung bekannter Kriminalisten und Psychiater sowie der Zürcher Kriminalpolizei

Eine Schweizer Produktion der Praesens — Begeisterte Pressestimmen

Tel. werden reserviert: Estrade à 3.— und Sperrsitz à 2.50

Odeon
Tel. 4 10 01
20.15 Uhr

bleibt wegen Umbau noch geschlossen bis Donnerstag, den 15. August

Ab Freitag, 20.15 Uhr

**Operation
Amsterdam**

In einem zweiten Artikel wird die neue Bildtonmaschine ausführlich gewürdigt und als «vollendetste Vorführmaschine für Tonfilm, die heute auf dem Markt zu finden ist» gelobt. Nicht nur die Bild- und Tonqualität durch den vollkommen gleichmässigen Film Lauf wird gelobt, sondern vor allem wird auf die Brandschutzeinrichtung und das Kühlgebläse hingewiesen, durch welche praktisch jeder Filmbrand ausgeschlossen sei: Ein Maximum an Betriebssicherheit bei bester Bild- und Tonqualität. Der Artikel schliesst mit den Worten: «Die neuen Filmvorführungsrichtungen werden Interessenten, die sich an der Abendkasse zu melden belieben, von der Theaterleitung gerne gezeigt.»

1956–1997: Die Ära Heinz Frey

Als Emilie Frey 1956 starb, traten ihre beiden Söhne Curt und Heinz das Erbe an, wobei Heinz Frey die Hauptverantwortung übernahm.

In der Nachkriegszeit hatte das Odeon mit seinem Standort in Brugg einen grossen Nachteil: Es gab von den Filmen nur sehr wenige Kopien, welche von den Verleihern entsprechend den Einspielergebnissen an die Kinos

abgetreten wurden. So gelangten die begehrten Filmkopien zuerst in die Städte mit einem grossen Einzugsgebiet. Die Premieren liefen stets nach diesem «Vorspielrecht» zuerst in Zürich, dann in Baden und erst zuletzt, nach mehreren Wochen, im Odeon. Da die Leute aus Brugg und Umgebung durchaus bereit waren, für einen beliebten Film nach Baden zu fahren, anstatt zuzuwarten, bis er schliesslich in Brugg vorgeführt wurde, wirkte sich das entsprechend negativ auf die Besucherzahlen des Odeons aus.

Die Programmgestaltung des Odeons wurde 1952 durch die Eröffnung des Kinos Excelsior, welches auch heute noch wenige Gehminuten vom Odeon entfernt liegt, verändert. Da auch das zweite Brugger Kino der Familie Frey gehörte, war die Absprache untereinander gewährleistet; jedes Kino hatte fortan sein eigenes Programm. Das Excelsior sprach durch seine Grösse und seinen Komfort vorwiegend Familien an, während das Odeon gerne die in dieser Zeit sehr beliebten Westernfilme zeigte und sich damit den Rufnamen «Revolverküche» einhandelte. «Was den gebotenen Stoff anbelangt, so bringt es dessen Auswahl mit sich, dass das Odeon vor allem von der jüngeren Generation besucht wird.

Von links nach rechts
Der erste im Odeon gezeigte Film im Agfacolor-Verfahren sorgt für Rekordbesucherzahlen,
«Brugger Tagblatt»,
Dienstag, 23.03.1943

Der erste Film nach der Renovation von 1943,
«General-Anzeiger»,
Freitag, 20.08.1943

Kinoprogramm mit Filmen in italienischer Sprache für die «Gastarbeiter»,
«Brugger Tagblatt»,
Samstag, 20.07.1963

Gemeinsames Inserat der beiden Brugger Kinos Excelsior und Odeon vor der Wiedereröffnung des Odeons nach dem Umbau 1963,
«Brugger Tagblatt»,
Donnerstag, 15.08.1963



Von links nach rechts
**Blick von der Zürcherstrasse
 zum Odeon und der Häuser-
 zeile am Bahnhofplatz, 1922**
 (Bild: Stadtarchiv Brugg,
 F 001.1311)

**Das Odeon am Bahnhofplatz
 im Jahr 1953**
 (Bild: Ansichtskartensammlung
 Titus J. Meier)



Dann seien die Vorstellungen «parlato italiano» erwähnt. Diese finden für unsere Gastarbeiter jeweils am Samstag- und Sonntagnachmittag statt.» Ausserdem wurden im Odeon in den Spätvorstellungen auch die vor allem in den 60er- und 70er-Jahren aufkommenden Sexfilme gezeigt.

Im Sommer 1963 kam es zur zweiten grossen Renovation im Odeon. «Neu geschaffen wurden Decke, Beleuchtung, Heizung und Lüftung.» Um Platz zu machen für den Maschinenraum der neuen Lüftungsanlage wurden im Saal die Bühne mit Orchestergraben, Souffleurkasten und Garderobe für das Theater entfernt. Eine zweite Baustelle bildete das Obergeschoss, wo an Stelle der kleinen Wohnung ein Foyer entstand und WC-Räume eingebaut wurden. Das Echo war positiv: «Weder Mühe noch Kosten wurden gescheut, um dem Besucher ein hohes Mass an Annehmlichkeit zu bieten. [...] Mit dem Odeon besitzen wir heute ein Kino, das sich durchaus mit jenen der Grossstadt messen kann.»

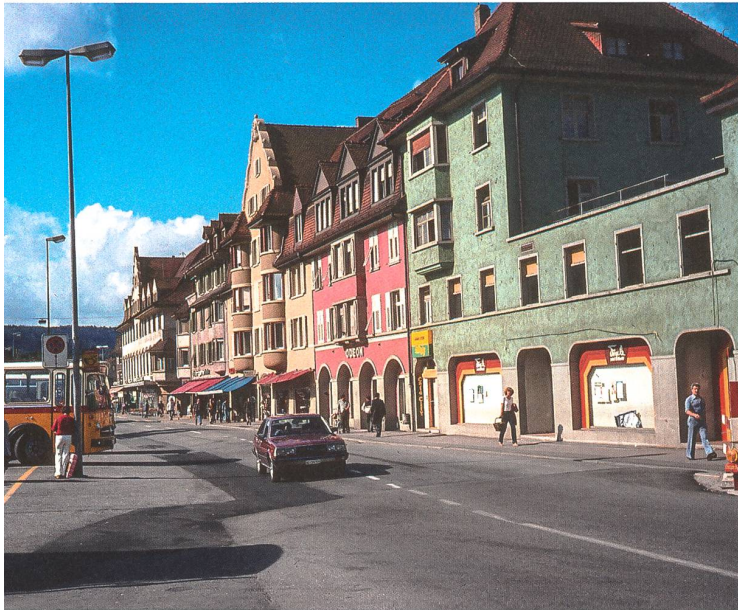
In den vier Jahrzehnten, in welchen das Odeon im Besitze der Familie Frey war, wurden verschiedene Geschäftsführer eingesetzt. Prägend für das Odeon war das Ehepaar Doris und Marcel Weiss, welches das Haus von 1963 bis 1995 mit

viel Herzblut betreute, sich stark für das Kino engagierte und während dieser Zeit Millionen Meter Film vorführte.

1980 kam es im Odeon noch einmal zu grösseren Veränderungen. Laut Besitzer Heinz Frey wurden die Leinwand, die Beleuchtung und die Bestuhlung ersetzt, wobei die Sitzplätze von 300 auf 229 reduziert wurden, um dem Publikum etwas Bequemereres zu bieten. «Zu Hause hatten sie vor dem Fernseher bequeme Fauteuils. So vergrösserten wir den Beinabstand und die Sitzgrösse auf Kosten der Platzzahl.» Wände und Boden wurden mit Spannteppichen überzogen, was das Kino Odeon zum schalltoten Raum machte, wie es die reinen, mit Lautsprechern bestückten Kinosäle der Zeit forderten.

1996–1997: Shopping-Center oder Kulturzentrum?

Beinahe wäre die Geschichte des Odeons nach 75 Jahren zu Ende gegangen. Aber dank Bernadette und Max Kuhn konnte verhindert werden, dass das Kino zugunsten eines weiteren Einkaufszentrums abgerissen wurde. Grundlage dafür war die 1968 vom Einwohnerrat ohne Gegen-



stimme bewilligte und 1996 immer noch gültige «City-Planung». Unter dem Motto «Die Begegnungen im Kulturzentrum sind wichtiger als jene im Shopping-Center» nahm das Apotheker-Ehepaar Kuhn mit dem Verkäufer Heinz Frey Kontakt auf. Innert nur drei Wochen unterbreiteten sie mit Unterstützung der Metron-Architekten ein überzeugendes Projekt und konnten am 21. Mai 1997 das Gebäude erwerben. Ihr Ziel war, das Odeon als Kulturstätte weiterzuführen, weshalb sie Kontakt mit dem Kulturverein Arcus aufnahmen.

Im Hinblick auf den geplanten Kulturbetrieb kam es zur dritten grossen Renovation. Diese konnte dank intensiver Arbeit und grossem Engagement der Familie Kuhn und des Architekturbüros René Stoos vom 7. Mai bis zum 14. August 1998 realisiert werden.

Von aussen zeigten sich nach Abschluss der Renovation nur wenige Änderungen: die geöffnete Fensterfront beim Eingang und das neue grosse Fenster im Obergeschoss gegen den Neumarkt hin. Die Innensanierung dagegen war umfassend: Das Foyer im Obergeschoss wurde durch die Verlegung der WC-Anlage ins Untergeschoss – wo

neu auch eine Künstlergarderobe Platz fand – wesentlich vergrössert. Im Saal fiel der Sichtverbesserung auf dem Balkon und der Vergrösserung der Bühne, unter der die neue Lüftungsanlage installiert wurde, je eine Reihe Sitze zum Opfer: Die verbliebenen 189 Sessel wurden für einen besseren Komfort neu bezogen. Die schmalen Seitenflügel des Balkons erhielten wieder ihre ursprüngliche elegante Abrundung.

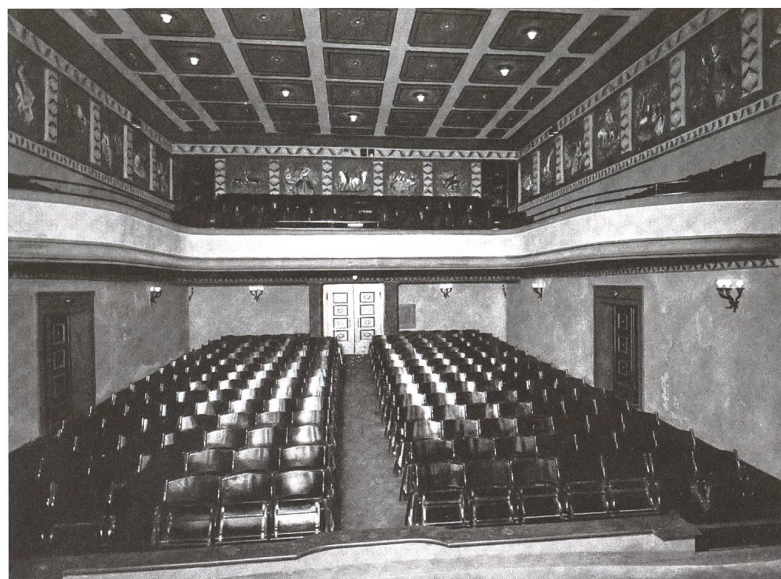
Die Leitideen dieses Umbaus, welcher das Odeon zu seinen Wurzeln zurückführte, fasste Architekt René Stoos folgendermassen zusammen: «Diese Gesamterneuerung trägt dem Wunsch und der Tatsache Rechnung, dass das Odeon ein vielfältig nutzbares Kulturhaus sein will und nicht mehr nur Kinogebäude mit einem typischen «Camera-obscura-Saal». Wir liessen uns sehr leiten von dem melodisch und inhaltlich wunderschönen Wort LICHT-SPIEL-THEATER.»

1998: Das Arcus-Projekt «Cinéma Odeon»

So ergriff der 1989 gegründete Kulturverein Arcus die ihm von Bernadette und Max Kuhn ermöglichte Chance, realisierte innert kürzester Zeit das Projekt «Cinéma Odeon» und übernahm

Von links nach rechts
Das Odeon und seine
Umgebung in den 70er-
Jahren
(Bild: Hermann Büchler)

Der Neubau Trigon schliesst
seit 2007 die Häuserzeile
am Bahnhofplatz ab
(Bild: ZVG | René Rötheli)

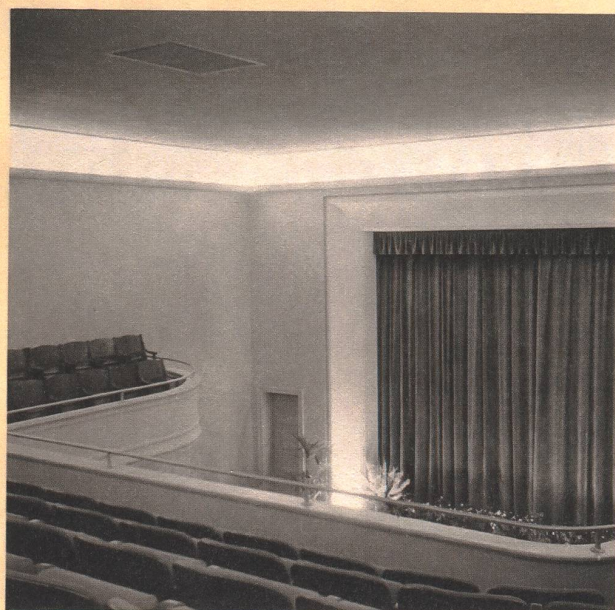


Von links nach rechts
Saal des Kinotheaters Odeon
1921, Architekt A. Froelich

Der neu renovierte
Odeon-Saal bei der
Wiedereröffnung 1943
(Bilder: Unterlagen B. und
M. Kuhn)

mit erfreulichen Ambitionen und bewundernswertem Engagement ab 1998 den Betrieb des Kulturhauses. «Arcus» hatte schon mehrere Jahre vor dem Besitzerwechsel im Odeon Kultur betrieben: Die Untergruppe *Film-Top* zeigte seit 1992 jeweils am Sonntag- und Montagabend ausgewählte Studiofilme. Die Untergruppe *Palais Odeon* veranstaltete seit Januar 1993 auf der Bühne etwa einmal pro Monat ausgezeichnet besuchte Kleinkunstveranstaltungen und daneben auch Schulfeststellungen für Kinder und Jugendliche und ein Familienprogramm.

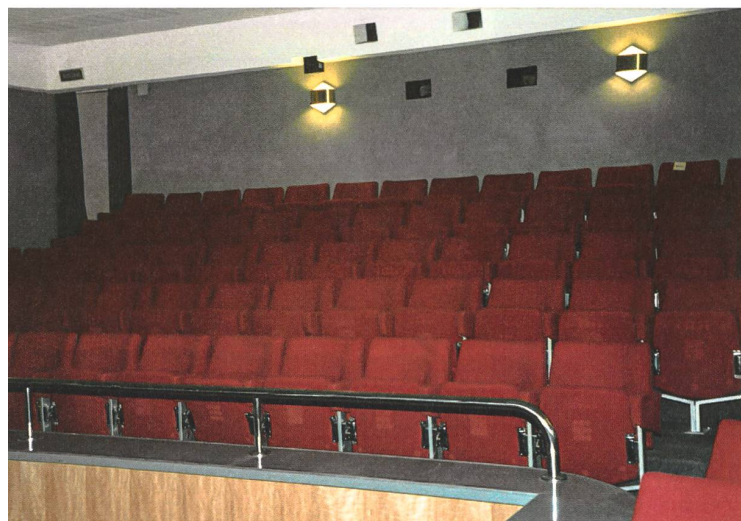
Noch vor dem Umbau wurde der Kulturverein zum Mieter, zuerst für eine Probezeit von zwei Jahren. Nach Abschluss der Renovation wurde am 15. und 16. August 1998 ein grosses Eröffnungsfest gefeiert mit Film, Theater, Musik, Führungen durch das Haus und kulinarischen Genüssen. Film-Top, neu *Cinema Odeon*, zeigte von Freitag bis Montag ein Kinoprogramm, das sich wohltuend von demjenigen der vergangenen Jahre, zu Zeiten der «Revolverküche» und des Schmuddelkinos abhob. Das *Palais Odeon* bot weiterhin Kleinkunst auf der Bühne an, am Donnerstagabend für die Erwachsenen, an Sonntagen das



Kinderprogramm für Familien. Neu kamen Lesungen und Musik hinzu.

Damit wurde das Odeon zum Brugger Kulturhaus beim Bahnhof, was nur möglich war dank des unermesslichen ehrenamtlichen Engagements aller Beteiligten. Einzig für die Koordination wurde vom Verein eine 20-Prozent-Stelle geschaffen und Brigitte Perren zur Koordinatorin gewählt. Damit war sie neben ihrem Vereinspräsidium auch die erste Betriebsleiterin des Kulturhauses.

Im Obergeschoss führte der Verein Arcus am Samstag und am Montag die Bar, welche schon in den Jahren zuvor ein beliebter Treffpunkt vor und nach den Arcus-Anlässen im Odeon gewesen war. Mit dem Verein als Mieter und Betreiber des Kulturhauses konnte sie fest eingerichtet werden und musste endlich nicht mehr dauernd auf- und abgebaut werden. Besonders beliebt waren die Abende mit Livemusik, welche unter dem Namen *OdeonBarMusic* eine eigene Veranstaltungsreihe bildeten. Symbolisch war auch das neue grosse Fenster der Bar, das die gleichen Proportionen hatte wie eine Kinoleinwand: Es stand für die Transparenz und Offenheit des neuen Brugger Kulturhauses.



2007: Der Erweiterungsbau Trigon

2006 liessen Bernadette und Max Kuhn nach einem mehrjährigen Planungsverfahren die nordöstlich anschliessende dreieckige Parzelle mit Architekt René Stoos bebauen. Das moderne Gebäude schliesst die historische Häuserzeile am Bahnhofplatz «mit einer neuzeitlichen, aber dem Alten gegenüber respektvollen Fassade städtebaulich ab». Die Realisierung des «Forums Odeon» als Kulturetage im ersten Obergeschoss ermöglichte eine Erweiterung des kulturellen Angebots, indem kleinere Veranstaltungen, vor allem Lesungen, aus dem Saal hierher verlegt und in einem intimeren Rahmen durchgeführt werden konnten. Sehr schön ist auch, dass der wunderbare Steinway-Konzertflügel von Janine Strasser hier einen Platz fand, um gespielt und gehört zu werden. Die Bühne konnte dank dem guten Einvernehmen mit den Nachbarn rückwärtig mit einer Künstlergarderobe erweitert werden. Die Zusammenarbeit mit René Stoos bezeichnet Max Kuhn als Glücksfall: «Er hat eine städtebauliche Reparatur hinbekommen, indem er die beiden Räume des Bahnhofplatzes und der Alten Zürcherstrasse wieder lesbar gestaltete.»

Das Ehepaar Kuhn entschied, Bar und Forum als eigenständigen und professionellen Betrieb führen zu lassen. Obwohl die wesentlich erweiterten Öffnungszeiten der Bar den Kulturbetrieb unterstützten und die Zusammenarbeit mit dem Verein und seinem Kulturbetrieb gut abgestimmt wurde, war dieser Wechsel für die langjährigen, engagierten ehrenamtlichen Barmitarbeiterinnen und -mitarbeiter des Arcus-Vereins eine herbe Enttäuschung. Anlässlich der Neueröffnung des erweiterten Odeons im September 2007 – traditionsgemäss mit einem attraktiven Programm sowie einem Tag der offenen Tür in beiden Häusern – wurden auch der Auftritt des Kulturhauses neu gestaltet, die beliebten Programm-Leporellos und das prägende Logo eingeführt.

2014: Das ganze Odeon wieder unter einem Hut

2007 trat Stephan Filati die Nachfolge von Vroni Jerike an, welche den Bereich Cinema bis dahin erfolgreich geführt hatte. Bis 2009 leiteten Andreas Rösli – mit dem Schwerpunkt Bühne – und er – mit dem Schwerpunkt Cinema – das Odeon gemeinsam, danach übernahm Stephan Filati

Von links nach rechts
Die Bestuhlung des Odeons
in den 70er- und 80er-Jahren
(Bild: Familie Weiss)

Der Odeon-Saal nach
der Renovation 1998
(Bild: ZVG | René Rötheli)



Von links nach rechts
Das blumengeschmückte
Odeon-Foyer bei der
Wiedereröffnung am
17. August 1943 mit den
Toiletten links vom Eingang
(Bild: Unterlagen B. und
M. Kuhn)

Jubiläumsfest 5 Jahre Odeon
am Schweizer Kleinkunsttag,
13. September 2003
(Bild: Odeon Brugg)



die Gesamtbetriebsleitung. Das Kulturhaus wuchs weiter, das attraktive Programm wurde stetig dichter: Am Freitagabend Bühne-Vorstellungen der Sparten Kleinkunst, Literatur und Musik im Saal oder bei kleineren Veranstaltungen im Forum, an den übrigen Tagen ein breit gefächertes Filmangebot mit Schweizer Spiel- und Dokumentarfilmen sowie unabhängigem Filmschaffen aus der ganzen Welt. An etwa zehn Sonntagen pro Saison Theatervorstellungen oder Konzerte für die jüngsten Besucherinnen und Besucher, ein Angebot, das seit 2005 in Zusammenarbeit mit dem Kulturkreis Windisch programmiert wird, sodass jeweils zwei Vorstellungen in der Bossartschür gezeigt werden.

Anlässlich der Vereinsversammlung 2011 wurde der Vereinsname geändert und dem Haus angepasst: Kulturverein ODEON BRUGG. Arcus-Traditionen wie die Crêperie am Jugendfest wurden beibehalten, es kam aber auch immer wieder zu Neuerungen und Ergänzungen des vielfältigen Angebots. Das Publikum schätzte dies offensichtlich; in den Jahren bis 2013 verdoppelten sich die Besucherzahlen. Mit den Unterstützungsbeiträgen von Kanton und Stadt

sowie von verschiedenen treuen Sponsoren gelang es dem Odeon-Team, das sich weiterhin vorwiegend aus ehrenamtlichen Mitarbeitenden zusammensetzte, das Kulturhaus in Brugg und Umgebung erfolgreich zu etablieren. Die Zahl der Vereinsmitglieder erreichte nahezu 1000.

Unter diesen Voraussetzungen wuchs der Wunsch, wieder zu einem Kulturhaus zusammenzuwachsen. Der Vorstand erstellte Business- und Finanzpläne, welche die vorhandenen Möglichkeiten aufzeigten. Bernadette und Max Kuhn setzten ein weiteres Mal grosses Vertrauen in den Verein und zeigten sich auch diesmal finanziell grosszügig: Der Mietvertrag für Bar und Forum war für die ersten drei Jahre gestaffelt, sodass der Erfolgsdruck in dieser Anfangszeit abgefedert werden konnte.

Die Saisoneroöffnung des wiedervereinten Odeons wurde vom 21. bis 23. August 2014 gebührend gefeiert, mit Film, Musik, Comedy, Kamishibai und Spoken Word, selbstverständlich garniert mit kulinarischen Leckerbissen. Einzig auf den Einbezug des Gartens im Innenhof musste wegen Regen verzichtet werden.

Diese Einheit des ganzen Kulturhauses unter einem Hut war und ist für den Verein ausser-



ordentlich positiv. Besonders die Kombination von Kultur und Kulinarik bereichert das an sich schon sehr vielfältige Odeon-Programm: *Tea-time*, *Kulturdinner*, die beliebten Filmreihen wie *Campuscinema* oder *Odeonkinoreif?*, *Lesezirkel*, *Filmnacht*, *Musik zum Verweilen*, um nur einige Angebote zu erwähnen.

Technisch gab es innert kurzer Zeit einschneidende Veränderungen: Die Digitalisierung machte auch vor dem Kino nicht Halt, das Einlegen von Filmrollen wurde zur Seltenheit. Das Handwerk des Operators gerät zunehmend in Vergessenheit, da das Abspielen der Filme heute von einem Tablet aus gestartet werden kann. Auch die Ton- und Lichtanlagen entwickelten sich rasant weiter und ermöglichen heute in relativ kurzer Zeit Stimmungen, die früher nicht oder nur mit riesigem Aufwand erzielt werden konnten.

ODEON BRUGG 2021

Das treue Publikum macht es deutlich: Unser Kulturhaus ist aus Brugg und Umgebung nicht mehr wegzudenken. Neben dem kulturellen Herzen des Hauses, Cinema und Bühne, hat sich die Gastronomie zum dritten Pfeiler entwickelt und

bietet ein kreatives Angebot: saisonal, regional und biologisch. Die Bar ist täglich geöffnet und wird rege besucht, der vegane Zmittag viermal wöchentlich wird sehr geschätzt, und der lauschige Garten mit dem Bar-Zirkuswagen ist längst kein Geheimtipp mehr. Besonders die Gartenkonzerte erfreuen sich auch bei jüngeren Gästen grosser Beliebtheit und runden das Bühne-Angebot bis in den Sommer hinein ab.

Ebenfalls im Hinterhof findet seit 2018 das *OdeonAir* statt: zwei Wochen Open Air mit den Highlights der vergangenen Kinosaison und Filmklassikern. Dazu kommen immer wieder innovative Projekte von Mitarbeitenden, wie die beliebten Dog-Turniere an ausgewählten Sonntagnachmittagen. Auf ebenso reges Interesse stossen die Angebote für Schulvorstellungen im Cinema und auf der Bühne, beide in Zusammenarbeit mit der kantonalen Fachstelle für Kultur.

In Planung ist ausserdem ein neues Projekt, das sicher weit über Brugg hinaus Interesse wecken wird: Die *Brugger Dokumentarfilmtage*, welche alternierend mit den *Brugger Literaturtagen* jedes zweite Jahr im September stattfinden sollen. Die erste Ausgabe findet passenderweise im Jubiläumsjahr 2021 statt.

Von links nach rechts
Jubiläumsfest 5 Jahre Odeon
am Schweizer Kleinkunsttag,
13. September 2003

Im Hinblick auf das Jubiläum
sind einige Veränderungen
im Forum geplant beziehungs-
weise teilweise unterdessen
bereits umgesetzt, wie diese
fest installierte Bühne mit der
einladenden Lese-Ecke neben
dem Flügel

(Bilder: Odeon Brugg)

Aktuell hat das ODEON BRUGG 270 Stellenprozente (Teilzeitpensen zwischen 40 und 70 Prozent) für ein kleines Team unter der engagierten Co-Betriebsleitung von Stephan Filati und Sue Luginbühl. Dazu kommen die Mitarbeitenden an der Kasse, in der Bar und beim Zmittag sowie in Technik, Unterhalt und Reinigung, welche im Stundenlohn angestellt sind. Nach wie vor basiert das Odeon aber auch auf dem unschätzbaren Einsatz von rund vierzig ehrenamtlich tätigen Mitarbeitenden, insbesondere im Bereich der Bühne und im Vorstand. Und selbstverständlich auf der Treue der inzwischen rund 1250 Vereinsmitglieder.

In der Saison 2018/19 besuchten 5068 Besucherinnen und Besucher die 61 Anlässe der Bühne. Bekannte Namen wie Gardi Hutter oder Mike Müller sorgten für einen vollen Saal, aber ein Stammpublikum vertraut der Programmierung des Odeon-Teams und besucht gerne auch Vorstellungen von weniger bekannten Künstlerinnen und Künstlern.

Parallel dazu gab es 951 Cinema-Vorstellungen mit 197 verschiedenen Filmen, 37 davon aus der Schweiz. Die 25 533 Eintritte ergeben einen Durchschnitt von fast 27 pro Vorstellung, was im schweizweiten Vergleich bestens belegt, dass die Sorgfalt bei der Programmierung vom Publikum weit über Brugg hinaus geschätzt wird.

Wie stark sich die Corona-Pandemie auf unser Kulturhaus auswirken wird, ist noch nicht abschätzbar, aber wir hoffen das Beste für das ODEON BRUGG und für die Kultur allgemein.

Quellen:

Nadja Eggenberger: 80 Jahre Geschichte, die das Odeon schrieb ..., Didaktikum Aarau, unpublizierte Diplomarbeit, 2001 · Brugger Tagblatt · Brugger Neujahrsblätter · Protokolle der Sitzungen des Gemeinderats von Brugg 1920 und 1921 · Vorschriften über Einrichtung und Betrieb von Kinematographen in der Gemeinde Brugg vom 9. März 1921 · Astrid Baldinger Fuchs, Max Banholzer, Max Baumann et al.: Brugg erleben, 2005 · Aargauer Zeitung · General-Anzeiger Brugg · Aargauischer Hausfreund

Seit 2014 wird die Bar wieder vom Kulturverein Odeon betrieben
(Bild: Odeon Brugg | Daniel Fuchs)

